



Kenneth
Bonert
*Der
Löwensucher*

Roman · Diogenes

zwischen den Grabsteinen hindurch zurückwanderten. Ein tropfnasses Eichhörnchen reckte sich und starrte die Schwestern zitternd an. Gitelle sagte: »Hör zu. Wenn ich es kann, kannst du es auch. Verlier keine Zeit! Sei tapfer! Gib niemals auf! Ich musste siebenundzwanzig werden, [14] ehe ich meinen Abel kennenlernte, dabei hatte man mir prophezeit, dass eine wie ich niemals einen Mann finden würde. Und glaubst du etwa, er wollte gehen, nachdem wir Rively bekommen hatten? Männer sind faule Hunde. Ich musste ihn ständig antreiben, so dass es mich fast verrückt gemacht hat – leih dir Geld, tu was, wach *auf*! Und wie viele Jahre es dann noch gedauert hat, bis er tröpfchenweise gerade so viel Geld geschickt hatte, dass wir davon die

Fahrkarten kaufen konnten... Doch schau, hier stehe ich und beklage mich nicht. Denn heute bin ich an der Reihe, heute ist mein Abschiedstag. Verstehst du, was ich dir sagen will, Orli? Denk an diesen Tag! Gib niemals auf. Lass dich nie entmutigen. Auch für dich wird der Abschied schneller kommen, als du denkst. Für euch alle. Das ist die einzige Möglichkeit, dass wir uns jemals wiedersehen. Und wir werden einander wiedersehen. Das müssen wir!«

Orli wischte sich mit ihrem freien Handrücken die Tränen von den Wangen. »Aber das mit dir und Abel war vorherbestimmt«, erwiderte sie. »Genau wie alles andere.«

Gitelle schnaubte, so dass der Schleier sich bauschte.

»Was?«

»Es gibt eine Vorsehung. Ihr beide seid der Beweis.«

»Der Beweis wofür?«

»Dass Jahwe die perfekte Ergänzung für uns erwählt, in jeder Generation wieder. Herz zu Herz, Wunde für Wunde, und jeder Schuh braucht seinen Fuß.«

Gitelle schwieg. Sie spürte den Blick ihrer Schwester auf ihr ruhen.

»Verzeih mir«, sagte Orli. »Der Vergleich mit dem Fuß und dem Schuh. Ich wollte damit nicht –«

[15] »Ach, Orli«, hauchte Gitelle in ihren Schleier. »Glaubst du wirklich, *das* macht mir etwas aus? Wenn du je erwachsen werden willst, liebe Schwester, solltest du diesen ganzen romantischen Mist vergessen. Es wird

höchste Zeit!«

Draußen vor dem Friedhof graste das Pferd mit gestrecktem Hals auf der nassen Wiese. Nachman hatte den Kragen hochgeschlagen und das Kinn auf die Brust gelegt. Es gab eine Verzögerung, weil erst nach Isaac gesucht werden musste, der schon wieder weggelaufen war und kichernd irgendwo zwischen den Linden auf der anderen Straßenseite herumspielte. Zuerst würden sie zum Bahnhof von Obeliai fahren, dann mit dem Zug nach Libau an der Küste reisen. Gitelle hatte Gänsefederkissen für die harten Bänke auf dem Frachter und zahlreiche Zitronen als Mittel gegen Seekrankheit eingepackt: ein Rat derer, die ihnen vorausgegangen waren. Afrika. Sie versuchte, sich einen Ozean vorzustellen.

In Southampton bestiegen sie einen Union-Castle-Liniendampfer mit violetterm Rumpf und zwei dicken Schornsteinen. Die Reise zur Südspitze des pistolenförmigen afrikanischen Kontinents dauerte zwanzig Tage, und an jedem einzelnen entdeckte Isaac einen weiteren Schleichweg, um die oberen Decks der ersten Klasse zu durchstreifen. Bei seiner Rückkehr ins Zwischendeck brachte er glasierte Törtchen, frischen Käse, Schweizer Schokolade und exotische, zuckersüße Früchte mit, wie Gitelle noch nie welche gesehen hatte. Wenn er nicht umherstreunte, raufte er mit anderen Jungen oder stellte den diensthabenden Offizieren ein Bein. Sein Meisterstück war, mit einer Leuchtpistole ein [16] Rettungsboot in Brand zu setzen. Die Crew nannte ihn einen Satansbraten, und der